

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **20 (1959)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sinfonia

Schweizerische Monatsschrift für Orchester- und Hausmusik
Offizielles Organ des Eidg. Orchesterverbandes

Revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Organe officiel de la Société Fédérale des Orchestres

Erscheint monatlich / Paraît mensuellement

Redaktion: Prof. Dr. A.-E. Cherbuliez, neue Adresse: Häldeliweg 17, Zürich 7/44

Neujahrsgruß 1960 — Vom Wesen der Kadenz

Die geneigten Leser — so hat man im romantischen 19. Jahrhundert, um sie freundlich zu stimmen, die im Geiste vorgestellten Leser, die ein Redaktor oder ein Autor ansprach, gerne genannt — werden sich erinnern, daß die beiden letzten Jahre (1958 und 1959) in der «Sinfonia» mit Ueberlegungen begonnen wurden, die nicht nur die üblichen, übrigens aufrichtig gemeinten guten Wünsche für das eben anlaufende Jahr enthielten, sondern spürbar auch unter dem Eindruck geschrieben wurden, daß *auf* dieser Welt Dinge vor sich gingen (Sputniks und Konsorten!), die in einer vorher noch nie dagewesenen Art die Gedanken von dieser Welt *weg* wiesen — ins unerforschliche Weltall, zu Mond, Sonne und Sternen. Der mächtige «Schock» der Tatsache, daß die Menschheit (und noch dazu ausgerechnet ein wichtiger Teil von ihr, der unserer westlichen Kultur und Sozialstruktur, der christlichen Religion ausgesprochen abgeneigt ist) zeigte, wie sie sich wirklich, wenigstens technisch gesprochen, von dieser ihrer Welt loslösen kann und auf dem Wege ist, die Geheimnisse des Weltenraumes in Form von persönlicher «Anwesenheit» (nicht nur durch noch so starke Fernrohre!) abzutasten, war sicherlich an sich durchaus berechtigt; die innere Auseinandersetzung mit ihm (vgl. «Sinfonia» 1957, S. 130—132; 1958, S. 130—133) führte dazu, die Notwendigkeit des vertieften Zurückgreifens jedes einzelnen Menschen auf sein innerstes Seelenleben und, im Zusammenhang damit, auf die einzigartige Bedeutung und «Heilkraft» — im weitesten Sinn des Wortes — der Musik zu erweisen.